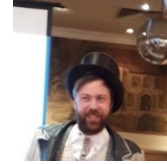


Drei Jahre und ein Tag: Bäckermeister Daniel Lorenzen aus Joldelund war als Wandergeselle auf der Walz 20. Februar 2019 – Tangstedter Mühle



Mehr als 70 LandFrauen lauschten gespannt den Ausführungen von Daniel Lorenzen über seine Erlebnisse auf der Walz.



Nach seiner Bäckerlehre in Nordfriesland und einem freiwilligen sozialen Jahr in Hamburg – Backen mit Behinderten – knüpfte er in einer Wandergesellenkneipe in Hamburg die ersten Kontakte, kündigte seinen Job, seine Wohnung und ging für drei Jahre und einen Tag hinaus in die weite Welt.



Im November 2008 begann für Daniel Lorenzen das Abenteuer, von dem er schon als kleiner Junge geträumt hat. In den ersten drei Monaten werden Wandergesellen von Alt-Gesellen begleitet – in Daniels Fall war es Steffi, eine Schreinerin aus Franken. Mit anderen Handwerker*/innen wurde er von zu Hause abgeholt, bevor er das Ortsschild überstieg und mit seinen überschaubaren Habseligkeiten, die in einen „Charlottenburger“ geschnürt werden (ein 80 x 80 cm großes Tuch, das über die linke Schulter getragen wird), ins „Nirgendwo“ verschwand. Die erste Zeit reiste Steffi mit ihm.

Jeder Tag ist spannend. Auf Wanderschaft darf nur gehen, der unter 30 Jahre alt, kinderlos, ledig und schuldenfrei ist. Die ersten drei Monate darf er keinen Kontakt zu Familie und Freunden aufnehmen. Zudem darf er sich in der gesamten Zeit nicht mehr als 50 km seinem Heimatort nähern. € 5,00 darf man mitnehmen, damit man nicht bettelarm ist.



Er trägt eine traditionelle Kluft, die immer sauber und gepflegt sein muss: In Daniels Fall Pepita für das Lebensmittelgewerbe. Dagegen Schwarz für das Holzverarbeitende Gewerbe (Zimmerleute).

Jedes Kleidungsstück hat seine besondere Bedeutung: Krawatte die sogenannte Ehrbarkeit, Hut bedeutet frei und der Ohrring am linken Ohr ist ein Zeichen des wandernden Gesellsens.

Weitere Reiseutensilien sind der Stenz, eine Art Wanderstab, und das Wanderbuch, das einmalig und nicht ersetzbar ist.

Es gehört zu den Regeln, dass für Kost und Logis kein Geld ausgegeben werden darf. Allein durch Arbeit finanzieren sich die Gesellen ihre Wanderschaft. Natürlich freuen sie sich, wenn man sie mit dem Auto ein Stück mitnimmt. Also Daumen raus! Es ist verboten, mit dem eigenen Fahrzeug zu reisen.

Auch das Ritual des Vorsprechens ist für jeden Wandergesellen Pflicht. Sobald er eine neue Stadt oder Dorf betritt, muss er beim dortigen Bürgermeister*in vorsprechen. Allerdings ist der Inhalt des Gesprächs ein Geheimnis.

Er berichtete von vielen Stationen, die er weltweit erlebte. Z.B. in Wien, wo er mit Wandergeselle Patrick landete und sie vom Dirigenten der Wiener Staatsoper eingeladen wurden. Die beiden nahmen in typischer Kluft in den Reihen Platz und fielen natürlich dem elegant gekleideten Publikum auf. Allerdings sind ihm Rockkonzerte lieber.

Überwiegend wurde er unterwegs gut behandelt, konnte viel in anderen Bäckereien lernen und genoss die Gastfreundschaft zahlreicher fremder Menschen. Sie hörten sich seine und er hörte sich ihre Geschichten an. Daniel Lorenzen lernte schnell, dass Geld nicht alles im Leben ist. Gelebte Nächstenliebe kann man für Geld nicht kaufen. Er hatte das Glück, davon viel mitzubekommen. Eine Bäckermeisterin lehrte ihm Klavierspielen. Auch uns spielte er auf dem Klavier vor, wie er es unterwegs aus Dankbarkeit jeweils zum Abschied seinen Arbeit-/Gastgebern vorspielte.



Die Wanderschaft hat Daniel Lorenzen geprägt und einen anderen, bewussteren Menschen gemacht. Dankbar für alles, was ihm Gutes getan wurde. Er möchte das zurückgeben, was die Gesellschaft ihm auf der Walz gegeben hat. Die

Reise lebt von dem Ziel, das sich seit mehr als 100 Jahren bewährt hat, dass der Nächste der kommt, genauso empfangen wird.

Dubai, Australien und Neuseeland sind nur einige Länder, die er bereiste. Neben Tätowierungen an seinen Ellenbogen von den Maori, den Ureinwohnern Neuseelands, sind ihm zahlreiche Erinnerungen geblieben. Er ließ uns daran teilhaben, erzählte von Begegnungen, Nächten unter freiem Himmel im Tausend-Sterne-Hotel, seiner ausschließlich fußläufigen Wanderung vom Bodensee nach Kiel, seinen Arbeiten und singt zwischendurch Lieder, die gänsehautverdächtig sind.

Inzwischen hat er seinen Bäckermeister absolviert und weiß um seine Verantwortung dem Betrieb und seinen Mitarbeitern gegenüber.



Die Zuhörer waren begeistert und hätten auch nach mehr als zwei Stunden gern noch weitere Erlebnisse gehört. Geduldig beantwortete er Fragen, sang zum Abschied noch ein Lied und spielte uns auf dem Klavier vor.

